

IV.5 Perzeptionen der Entscheidungsträger

In der zu Beginn der Arbeit aufgestellten Definition der Außenpolitik von Haftendorn wird Außenpolitik „ [...] als aktives Handeln verstanden, in dessen Verlauf autorisierte (individuelle oder kollektive) Akteure aufgrund der ihnen zugänglichen Informationen und Einschätzungen ihrer Interessen [...] eine Entscheidung zugunsten spezifischer Handlungsoptionen treffen.“⁴⁷⁶ Damit wird deutlich, daß Einschätzungen eine subjektive Wahrnehmung von Interessen beinhalten. Im vorliegenden Kapitel wird untersucht wie die Entscheidungsträger den Verlauf der Krise perzipierten. Die Berücksichtigung der subjektiven Wahrnehmung im Rahmen der Untersuchung wurde in Teilbereichen bereits angesprochen. Die in Kapitel IV.1 dargestellten Kontakte der Entscheidungsträger zum Nahen Osten zeigten, wie weit ihre Wahrnehmung gegenüber Ägypten, in manchen Fällen durch enge Verbindungen zu Israel beeinträchtigt gewesen sein konnten. Wahrnehmungen sind empirisch jedoch generell schwer zu belegen und basieren daher letztendlich auf Vermutungen.

Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier reiste 1964 kurz nach Bekanntwerden der geheimen Waffenlieferungen nach Ägypten, wo er mit dem ägyptischen Staatsoberhaupt Abdel Nasser zusammentraf. Gerstenmaier, der bei den Verhandlungen des Wiedergutmachungsabkommens mit Israel maßgeblich mitwirkte und der schon 1962 für einen Botschafteraustausch mit Israel eingetreten war⁴⁷⁷, könnte die Bedeutung der geheimen Waffenlieferungen an Israel für Ägypten unterschätzt haben. Es ist davon auszugehen, daß Gerstenmaier zu diesem Zeitpunkt nicht über den gesamten Umfang der Waffenlieferungen informiert gewesen ist. Darüber hinaus könnte vermutet werden, daß er die Waffenlieferungen nicht im direkten Zusammenhang mit den deutsch-ägyptischen Beziehungen perzipierte und das Dreiecksverhältnis (Bundesrepublik, Israel, Ägypten) zunächst unterschätzte. Gerstenmaiers Perzeptionen der Waffenlieferung beruhten vermutlich auf dem „Vergangenheitsfaktor“.

Die Perzeptionen Bundeskanzler Erhards lassen anhand Bundeskanzler Erhards Äußerungen am 17. Februar 1965 vor dem deutschen Bundestag Vermutungen aufstellen: „Die Spannungen mit Ägypten sind nicht entstanden, weil Deutschland Israel Waffen lieferte, sondern weil die Regierung in Kairo, die mit kommunistischer Hilfe selbst in einem unerhörten Maße aufrüstete, Ulbricht einlud.“⁴⁷⁸ So war sich auch der Bundeskanzler der Bedeutungen der geheimen

⁴⁷⁶ Haftendorn, 1990, S. 403.

⁴⁷⁷ Vgl. Gerstenmaier, 1981, S. 502-503.

⁴⁷⁸ Barzel, 1972, S. 208.

Waffenlieferungen an Israel für Ägypten nicht bewußt. In Bonn perzipierte man nicht den hohen Stellenwert, den die geheimen Waffenlieferungen an den „ägyptischen Feind“ Israel hatten. Für Bonn erschien Ägyptens Einladung an das Staatsoberhaupt der DDR den gleichen Stellenwert einzunehmen. Unterschiedliche Perzeptionen waren zwischen der deutschen Botschaft in Kairo und den Bonner Entscheidungsträgern festzustellen. Während Bonn den Alleinvertretungsanspruch zunächst als vorrangig perzipierte, sah die deutsche Botschaft in Kairo die Einbeziehung des Alleinvertretungsanspruches als Kardinalfehler.

Ebenfalls von Bedeutung sind Barzel und Strauß, die nach ihrer Rückkehr aus den USA Einfluß auf Erhard ausübten, die geplante Aufnahme diplomatischer Beziehungen bekanntzugeben. Das in Kapitel IV.1.5 aufgezeigte Engagement von Franz-Josef Strauß für geheime Waffenlieferungen an Israel, verdeutlicht seine pro-israelische Sichtweise. Strauß und Barzel waren nach ihrer Rückkehr aus den USA davon überzeugt worden, die Beziehungen mit den arabischen Staaten nicht abubrechen und die Beziehung zu Israel aufzunehmen. Strauß wie auch Barzel perzipierten die „deutsche Nahostkrise“ im Hinblick auf die USA und ließen sich daher umstimmen. Am Vorabend vor Bekanntgabe der Nahosterklärung gelang es ihnen, Bundeskanzler Erhard davon zu überzeugen. Dabei stand im Raum, daß man Erhard, wenn er am nächsten Tag nicht handele, unter Umständen abwählen würde⁴⁷⁹. Es ist zu vermuten, daß innerparteiliche Machtkämpfe und politische Ambition ebenfalls die Perzeptionen der Anwesenden beeinträchtigten.

Erhard wurde jedoch auf Druck seiner westlichen Verbündeten von seinem Vorhaben, die Beziehungen zu den arabischen Staaten abubrechen, abgebracht. Das immer wieder proklamierte Ziel der Bonner Entscheidungsträger eine ausgewogene Nahostpolitik zu führen, verlor mit dem Bekanntwerden der geheimen Waffenlieferungen an Israel für die arabischen Staaten vollkommen an Glaubwürdigkeit. Letztendlich löste die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel den Abbruch der Beziehungen von arabischer Seite aus. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel stand aufgrund von Deutschlands Vergangenheit sowie des internationalen Einflusses, insbesondere dem der USA, im Vordergrund. Die Bundesregierung war sich bewußt, daß die arabischen Staaten im Falle einer Aufnahme diplomatischer Beziehungen Konsequenzen ziehen würden. Zunächst hoffte man, daß die Reaktion nicht bis zum Abbruch der Beziehungen führen würde, doch als man erkannte, daß der Abbruch nicht zu verhindern war, wollte man wenigstens die wirtschaftlichen und konsularischen Beziehungen aufrechterhalten. Hier wird deutlich, daß die Bonner

⁴⁷⁹ Osterheld, 1992, S. 168.

Entscheidungsträger die Israelfrage aufgrund der beschriebenen Umstände als wesentlich bedeutender perzipierten als die Beziehungen zu Ägypten und den anderen arabischen Staaten.